

11. Juli 39, Mürnsdorf  
Pension Helvetia, Schillerstr. 46

Beschwerer Herr Doktor, von einer Partei  
Frau Sophie Reif, mit der ich befreundet  
bin, bekomme ich eine höchst befreund-  
liche Nachricht.

Bevor ich herkam versprach ich 2 Damen,  
empfohlen von Frau Sophie Reif eine  
Kömmung in meinem Haus, I., Gena-  
gasse 5. Ich sagte, sie sollten sich  
wann die Zeit gekommen ist mit dem Ver-  
walter Ing. Erwin Tuller, XIX, Kaas-  
graben, 12. P. B 11162 (ich hoffe die  
Nummer stimmt) in Verbindung setzen.

Man schreibt mir heute Frau P. Reif, der  
Verwalter habe gesagt, es komme nur  
eine arische Partei in Betracht. Das schließt  
dem Gesetz ins Gesicht. Auf jeden bedeu-  
tet dies eine Gefahr fürs Haus. Ein netter  
Herr, ein Pg, der mir schon oft gute Rat-  
schläge gab, hat mich an der

seinerseits davon gewarnt <sup>Polizei</sup> <sup>Wohnung</sup> <sup>an</sup> <sup>Stelle</sup>  
zu nehmen, natürlich nur in die ~~Stelle~~.

Bitte rufen Sie den Komwallen an, der  
immer ausländisch war u. selbst ~~Kinder~~  
in 2. Ehe eine jüdische Frau hatte. Er  
ist bei der Post A. P. und seine mit sehr  
sympathische Frau wird schon vermitteln.  
Kann Sie um 7<sup>h</sup> Abend anrufen, wird  
er wohl zu Hause sein. Frau P. Rosj ist  
unter der Nummer 4 28668 zu erreichen.

Ich selbst schreibe nicht an den Komwallen,  
will mich jetzt möglichst ausschalten.  
Meine Angelegenheit ist in einem  
wichtigen Stadium. Ungerechteste  
Lösen bedrohen mich. Onkel wird sehr  
gefeiert, sein Tod ist sozusagen eine  
öffentliche Angelegenheit. Er war einer der  
Kampfer. Ob ich hoffen darf wird die  
Zunft sehen. Alles geht schrittweise, ~~keine~~  
überstürzte Brechen darf ich nicht. Ich  
Ihrer Frau und Ihnen beste Grüße von  
Ihrer  
Gemeinliche Keller.

## DÖW 4662

### Melanie Karoline Adler, geb. 12. 1. 1888

am 20. 5. 1942 von Wien nach Maly Trostinec deportiert

#### Transkript:

Grammatik und Rechtschreibung wie im Originaltext. Ergänzung von Satzzeichen etc. (in eckiger Klammer) nur in Ausnahmefällen zwecks besserer Lesbarkeit. Hervorhebungen im Originaltext sind kursiv wiedergegeben. Fehlende Punkte bei Abkürzungen oder Datumsangaben wurden stillschweigend ergänzt.

### **Brief von Melanie Adler an den Konsulenten Rudolf Braun<sup>1</sup>, München, 11. 7. 1939**

11. Juli 39, München  
Pension Helvetia, Schillerstraße 46

Geehrter Herr Doktor, von einer Partei Frau Sophie Reiß, mit der ich befreundet bin, bekomme ich eine höchst befremdliche Nachricht.

Bevor ich herkam, versprach ich 2 Damen, empfohlen von Frau Sophie Reiß eine Wohnung in meinem Haus, I. Gonzagagasse 5. Ich sagte, sie sollten sich wenn die Zeit gekommen ist mit dem Verwalter Ing. Erwin Tutter, XIX., Kaasgrabeng. 12, T. [Telefon] B 11162 (ich hoffe die Nummer stimmt) in Verbindung setzen. Nun schreibt mir heute Frau S. Reiß, der Verwalter habe gesagt, es komme nur eine arische Partei in Betracht. Das schlägt dem Gesetz

<sup>1</sup> Rechtsanwalt Rudolf Braun (1885–1963) aus Wien. Aufgrund der Fünften Verordnung zum Reichsbürgergesetz (27. 9. 1938) waren Juden vom Beruf des Rechtsanwalts ausgeschlossen. Zur Rechtsvertretung von Juden und Jüdinnen wurden sogenannte Konsulenten zugelassen, so auch Braun, der durch seine Ehe mit einer Nichtjüdin vor der Deportation geschützt war und nach der Befreiung 1945 wieder in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen wurde. Siehe: Barbara Sauer / Ilse Reiter-Zatloukal, Advokaten 1938. Das Schicksal der in den Jahren 1938 bis 1945 verfolgten österreichischen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, Wien 2010, S. 101.

ins Gesicht. Außerdem bedeutet dies eine Gefahr fürs Haus. Ein netter Herr, ein Pg. [Parteigenosse], der mir schon oft gute Ratschläge gab, hat mich ausdrücklich seinerzeit davor gewarnt arische Parteien zu nehmen, natürlich nur in die Wohnungen<sup>2</sup>.

Bitte rufen Sie den Verwalter an, der immer anständig war u. selbst<sup>3</sup> in 2. Ehe eine jüdische Frau hatte. Er ist bei der Porr A. G. und seine mir sehr sympathische Frau wird schon vermitteln. Wenn Sie um 7 h Abend anrufen, wird er wohl zu Hause sein. Frau S. Reiß ist unter der Nummer U 28668 zu erreichen.

Ich selbst schreibe nicht an den Verwalter, will mich jetzt möglichst ausschalten. Meine Angelegenheit ist in einem wichtigen Stadium. Ausgezeichnete Herren beraten mich. Onkel<sup>4</sup> wird sehr gefeiert, sein Tod ist sozusagen eine öffentliche Angelegenheit. Er war einer der Vorkämpfer. Ob ich hoffen darf wird die Zunft [Zukunft?] lehren. Alles geht schrittweise, übers Knie brechen darf ich nichts.

Ihrer Frau und Ihnen beste Grüße von  
Ihrer Dr. Melanie Adler.

2 Durchgestrichen: Lokale.

3 Durchgestrichen: Witwer.

4 Der bildende Künstler Ernst Berger (1857–1919), ein Bruder von Melanie Adlers Mutter Betti Genendel Adler (1859–1933), lebte ab den 1880er-Jahren in München. Als die bayrische Räterepublik im April 1919 durch den Vormarsch der Rechten immer mehr unter Druck geriet, war er eine von 22 Personen aus dem gegnerischen Lager, die die Rote Armee München als Geiseln gefangennahm. Am 30. 4. 1919 wurden Berger und neun weitere Geiseln erschossen.